

Das Ende der Fahrradstreifen

PINNEBERG Die Diskussion um den Fahrradstreifen am Jappopweg hat ein Ende. In der Sitzung am Dienstagabend segneten die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt den Rückbau dieser Flächenausweisung ab.

Schon während der Einwohnerfragestunde war das Thema wieder präsent. Die Frage, ob es gesetzliche Vorschriften gebe, wie solche Wege zu gestalten seien, kam auf. Doch diese wurde zu-

rückgewiesen. Denn: Es geht nicht um die technische Umsetzung, sondern darum, wie mit den Fahrradstreifen weiter verfahren wird.

Im Zuge der Behandlung des ersten von insgesamt drei Anträgen bezüglich des Fahrradstreifens kam Kritik an der Verwaltung auf. Manfred Stache von den Grünen gab zu bedenken: „Wir hatten doch in der vergangenen Sitzung die Zusage der Verwaltung bekommen, dass diesmal eine Expertise abgege-

ben werden soll.“ Doch diese lag – aufgrund von Personal-mangel, wie Klaus Stieghorst vom Fachbereich Stadtentwicklung und Bauen erläuterte – nicht vor. „Wir können doch nicht abstimmen, wenn keine Prüfungen vorliegen“, führte Stache aus.

Doch die Kritik wurde ebenfalls zurückgewiesen. Es gelte, nur darüber abzustimmen, ob der Fahrradstreifen zurückgebaut wird, lautete die Antwort der Mehrheit. Nicht darüber, ob etwas Neu-

es gebaut werden soll. Der gemeinsame Antrag von CDU, FDP und den Bürgernahen, den Streifen zurückzubauen, wurde mit sieben zu sechs Stimmen angenommen. Zusätzlich solle ein Halteverbot auf der Fahrspur in Richtung der Landesstraße 103 eingerichtet werden.

Eine Lösung, wie die Regelung für Fahrradfahrer zukünftig aussehen soll, gibt es bisher nicht. Ideen dazu stehen gibt es. Sie werden zurzeit geprüft.

lit



Jetzt ist es beschlossene Sache: Die Fahrradstreifen am Jappopweg werden zurückgebaut.

FOTO: HANS-JOACHIM KÖLLN

Pinneberger Tagblatt

25/10/18